

## Mittheilungen.

**238. O. Wallach und H. Wichelhaus: Nitrirung des  $\beta$  Naphtols.**  
(Vorgetragen von Hrn. Wichelhaus).

Kurz vor seinem Tode hat Bolley ein Nitrirungs-Verfahren kennen gelehrt \*), das auch bei solchen Körpern zu Resultaten führt, die den gewöhnlichen Mitteln auffallender Weise widerstehen: in alkoholischer Lösung gelang es, aus Anthracen z. B., welches bisher nicht nitriert werden konnte, Mononitro- und Dinitro-Anthracen zu erhalten.

Wir haben nicht gezögert, dies Verfahren auf das  $\beta$  Naphtol, das ebenfalls bisher trotz vieler Versuche ohne Nitro-Derivate geblieben war, anzuwenden und sind durch den glücklichen Erfolg erfreut. Wenn man  $\beta$  Naphtol\*\*) in ziemlich viel Alkohol löst und mit verdünnter Salpetersäure im Ueberschuss auf dem Wasserbade erwärmt, so wird die Lösung tief dunkelroth und beginnt bald geringe Mengen klebriger Farbsubstanz auszusondern. Man kann aber den grössten Theil des Alkohols auf dem Wasserbade abdestilliren, ohne allzugroße Verharzung zu befürchten und erhält dann auf Zusatz von Wasser eine eichliche Ausscheidung stark gefärbter und färbender flockiger Substanz.

Diese — mitunter ziegelrothe — Masse bedarf einer umständlichen Reinigung. Wir haben zweckmäfsig gefunden, zunächst mit Soda-Lösung aufzunehmen, wobei die Hauptmenge des, wie es scheint, unvermeidlichen Harzes zurückbleibt, und mit Salzsäure zu fällen, dann in wenig Alkohol unter Zusatz von Thierkohle zu lösen und mit Wasser wieder abzuschneiden, endlich aus Chloroform nach erneutem Kochen mit Thierkohle umzukrystallisiren, bis die dunkle Farbe in Hellgelb übergegangen und an Stelle der Krusten deutlich erkennbare verwachsene Nadeln getreten sind.

Die durch solche Reinigung erhaltene Substanz ist Binitro- $\beta$  Naphtol:  $C_{10}H_5(NO_2)_2(OH)^\beta$ . Dasselbe krystallisirt in stark glänzenden hellgelben, zusammenballenden Nadeln, die unter dem Mikroskop als abgestumpfte Prismen erscheinen und schmilzt unter plötzlicher Bräunung bei  $195^\circ$  (Binitro- $\alpha$  Naphtol schmilzt bei  $138^\circ$ ). Es ist in Wasser, auch beim Kochen äusserst schwer löslich, leichter in Alkohol, sehr leicht in Aether und Chloroform. Diese Lösungen, sowie diejenigen der Salze färben intensiv gelb. Die Salzbildung erfolgt aber schwieriger, als bei der  $\alpha$  Verbindung. Bei Uebergiessen mit Ammoniak färben sich die Krystalle lebhaft roth und liefern nach Auflösung durch Kochen ein in glänzenden rothen Nadeln sich ausscheidendes Salz, das sich an der Luft wieder theilweise zersetzt, so dass nach einiger

\*) Diese Ber. III, 808 u. 811.

\*\*) Wir erhalten  $\beta$  Naphtol in reichlicher Menge und frei von  $\alpha$  Naphtol, indem wir 200 Gramm N, mit 180 Schwefelsäure 7 Stunden auf  $160^\circ$  erhitzen, die filtrirte Lösung mit Soda neutralisiren und das erhaltene Salzgemenge ohne Weiteres schmelzen.

